

Ende gut - alles gut!

(oder: „I siech in Himmel wieder!“)

Ein Lausbubenstreich der allerdings ein tragisches Ende hätte finden können, hat sich an einem heißen und schwülen Sommersonntagnachmittag in den 30er Jahren ereignet.

Damals wohnte im Unterdorf beim ehemaligen Kleinbauern und Sagschneider Josef Kastenhuber ein gewisser Josef Kuprian aus Ranggen. Er war ein nicht gerade wohlbestallter Landbriefträger, der aber mit großem Standesbewußtsein und Dienstfeier die keineswegs reichlich anfallende Post jener Zeit in seinem Heimatdorf zustellte.

Der Kuprian Sepl war ledigen Standes, aber keinesfalls dem weiblichen Geschlecht abhold, konnte sich aber zu einer ehelichen Bindung zeit seines Lebens nicht entschließen.

Körperlich war er von untersetzter Statur mit einem leicht wippenden Gang und ein netter Schnauzer gab seinem Gesicht das nötige männliche Gepräge. Seinen wohl sehr begrenzten Einmann-Haushalt führte der Sepl recht ordentlich und sauber. Seine Speisekarte war nicht allzugroß und sein Lieblingsgericht war ein „schräftiges“ und leicht angebranntes Tirolergrödl mit Buttermilch, das er sich jeden zweiten Tag genehmigte.

Wie, das ist heute nicht mehr zu eruieren, jedenfalls kam eine größere Gruppe von Volksschülern der oberen Klassen auf die glorreiche Idee, hinter der alten Schutzarche

im unteren Dornach ein kleines Waldschwimmbad zu errichten. Die Bewilligung zum Bau desselben holten wir uns vorsichtshalber vom Waldbesitzer und Sattlermeister Karl Deutschmann vulgo „Grill“ schon frühzeitig ein, womit unserem Vorhaben nichts mehr im Wege stand.

Zuerst wurde am Ostende hinter der alten Schutzarche ein großes Loch im Ausmaß von ca. 4 x 5 Metern und einer Tiefe von etwa 2 Meter ausgeschaufelt. Dieses wurde dann mit einem Sprungbrett versehen, denn es sollte ja zum Tauchen dienen. Zuletzt wurde das ganze Gelände hinter der Schutzarche von Ästen, Reisig und Steinen gesäubert und mit dem Mühlbach-Wasser bis zu einer Höhe von 1 Meter zugeleitet.

Zu guter Letzt bauten wir uns noch ein kleines Holzboot, mit dem wir den Teich befahren konnten. Bald herrschte reger Badebetrieb, denn das stehende Wasser erwärmte sich bald und der schattenspendende Wald und seine würzige Luft taten Leib und Seele der vielen jungen Badegäste sichtlich wohl. Zum Sonnenbaden aber legten wir uns auf die warmen Steine der alten Schutzarche.

Als wir eines sonntags auf dem Weg zu

unserem neuen Waldschwimmbad waren, lief uns der Kuprian Sepl am Dorfplatz über den Weg. Spontan luden wir ihn ein, unser neues Waldbad anzusehen. Er willigte ein, ließ sich sogar dazu überreden, beim „Korl“ in der Ziegelstraße eine billige Badehose zum Preis von 2,50 Schilling zu kaufen und dann gings dem Walde zu.

Weiß wie eine Narzisse saß der Sepl auf den wärmenden Steinen der Schutzarche und schaute mit Staunen dem lustigen Treiben der Badegäste zu. Wir aber hatten die Absicht, mit ihm einen Schabernack zu treiben. Nach langem Zureden gelang es uns, den Sepl zu einer Bootsfahrt zu überreden. Kreuz und quer schoben und zogen wir unseren Passagier durch den Teich, kippten das Boot ein paarmal um und richteten es wieder auf. Blaß und verängstigt stieß der Sepl seine Hilferufe aus, daß es im Wald nur so wiederhalte.

Ungewollt oder nicht, kamen wir mit dem Boot zum Tauchloch, verloren plötzlich den Boden unter den Füßen und sackten wie die Titanic in die Tiefe. Ein letztes Gurgeln und Zischen und vom Boot war nichts mehr zu sehen. Da befahl uns nun doch eine Riesenangst um unseren in Seenot geratenen Passagier.

Eine ganze Meute von Burschen stürzte sich in das Loch und mit dem Mute der Verzweiflung gelang es uns in letzter Minute, den Schiffbrüchigen zu retten. Scheinbar leblos lag der Sepl im Boot. Wir trugen ihn in höchster Eile auf die Schutzarche und die Wiederbelebungsversuche waren bald von Erfolg begleitet. Nachdem er große Mengen an Wasser ausgespien hatte, schlug er plötzlich die Augen auf und seine ersten Worte, die er stotternd hervorbrachte, waren:

„...i siech in Himmel wieder!“

Uns allen fiel nun ein großer Stein vom Herzen und wir waren froh, daß durch ein gütiges Geschick der Sepl doch noch lebend unter uns weilte.

Vom Baden und Schifffahren wollte dieser aber begreiflicherweise nichts mehr wissen.



Die alte Schutzarche, erbaut 1884 zum Schutze des Dorfes gegen Muren.

der Chronist